

KONZEPTION

Kinderhaus Burgwichtl in Runding



„Gebt den Kindern Liebe, mehr Liebe und noch mehr Liebe, dann stellen sich die guten Manieren ganz von selbst ein.“ – Astrid Lindgren

<u>Vorwort</u>	3
1. Struktur und Rahmenbedingungen	4
1.1 Informationen zu Träger und Einrichtung	4
1.1.1 Gemeinde Runding	4
1.1.2 Anschrift der Einrichtung.....	4
1.1.3 Einrichtungsart, -größe und Zielgruppe der Einrichtung.....	4
1.1.4 Öffnungs- und Kernzeiten, Schließtage	4
1.1.5 Personal in der Einrichtung	5
1.1.6 Verpflegungsangebot	6
1.1.7 Standort und Lage	6
1.1.8 Gebäude und Außenflächen.....	6
1.1.9 Funktions- und Nebenräume	7
1.2 Situation der Kinder und Familien im Einzugsgebiet	8
1.3 Rechtliche Grundlagen	9
1.3.1 Bayerischer Bildungs- und Erziehungsplan (BEP) / bayerische Bildungsleitlinien	9
1.3.2 Medikamentengabe in der Einrichtung.....	9
1.3.4 Datenschutz.....	9
1.3.4 Infektionsschutz und Hygiene	9
1.3.5 Versicherungsschutz.....	10
1.3.6 Aufsichtsbehörde	10
2. Orientierungen und Prinzipien unseres Handelns	10
2.1 Profil der Einrichtung	10
2.1.1 Tiergestützte Pädagogik	11
2.2 Unser Menschenbild: Bild von Kind, Eltern und Familie	11
2.2.1 Pädagogische Grundhaltungen – unser Bild vom Kind	11
2.2.2 Eltern und Familie	12
2.3 Unser Verständnis von Bildung	12
2.3.1 Bildung als sozialer Prozess.....	12
2.3.2 Stärkung von Basiskompetenzen gemäß unserem Profil.....	13
2.3.3 Inklusion	14
2.4 Rolle und Selbstverständnis der Pädagogen	14
3. Gestalten von Übergängen im Bildungsverlauf	15
4. Differenzierte Lernumgebung	16
4.1 Arbeits- und Gruppenorganisation	16

4.1.1 Raumkonzept	17
4.1.2 Tagesgestaltung und -struktur	18
4.1.3 Bedeutung Forschen und Spielen.....	21
4.2 Interaktionsqualität von Kindern	21
4.2.1 Partizipation anhand von Alltagsbeispielen	22
4.2.2 Ko-Konstruktion und Projektarbeit	22
4.3 Bildungs- und Entwicklungsdokumentation für jedes Kind	22
5. Kompetenzstärkung der Kinder in allen Bildungs- und Erziehungsbereichen	23
5.1 Bildungs- und Erziehungsziele für Kinder und ihre methodische Umsetzung	24
5.1.1 Werteorientierung und Religiosität	24
5.1.2 Emotionale und soziale Kompetenz.....	24
5.1.3 Sprache und Literacy	24
5.1.4 Digitale Medien	25
5.1.5 Naturwissenschaftlich- mathematische Bildung.....	25
5.1.6 Umweltbildung- und Erziehung.....	26
5.1.7 musikalische Bildung und Erziehung	26
5.1.8 Ästhetische, bildnerische und kulturelle Bildung.....	27
5.1.9 Bewegungserziehung- und Förderung	27
5.1.10 Gesundheitserziehung.....	27
6. Kooperation und Vernetzung.....	28
6.1 Bildungs- und Erziehungspartnerschaft mit den Eltern	28
6.1.1 Transparenz der täglichen pädagogischen Arbeit.....	30
6.1.2 Veranstaltungen.....	30
6.2 Kooperation und Vernetzung	30
6.2.1 Zusammenarbeit mit Kindertageseinrichtungen, Schulen, Städten, Gemeinden	30
6.2.2 multiprofessionelles Zusammenwirken	31
6.2.3 vielfältige Kooperationspartner	31
6.2.4 Jugendamt.....	31
6.2.5 Vereine und andere Organisationen (Gemeinwesenorientierung)	32
<u>Schlusswort:</u>	33

Vorwort

Das Kinderhaus Burgwichtl in Runding gibt es schon seit 1982 und unterliegt seither der Gemeinde Runding in der Trägerschaft.

Sowohl der Träger, als auch ganz besonders das Kinderhaus selbst sind bemüht sich stetig weiterzubilden und zeitgemäß, fortschrittlich und ordentlich im Sinne der Kinder zu arbeiten.

Besonders wichtig ist uns dabei die positive und ehrliche Beziehung zu den uns anvertrauten Kindern, welche wir durch bedürfnisorientiertes und partizipatives Handeln aufbauen, aufrechterhalten und weiter ausbilden. Den Alltag mit allen Sinnen zu erleben und gemeinsame Erinnerungen und Entwicklungsschritte zu schaffen ist für uns der Grundsatz unserer Arbeit.

Kinder sind unsere Zukunft und wir begleiten sie und legen die ersten Grundsteine auf dem Weg dorthin. Durch Alltagsrelevanz, Forschen und Spielen, sowie gezielte Angebote in allen Bildungsbereichen bringen wir eine selbstsichere Haltung, sowie kreative, fantasiereiche und neugierige Persönlichkeiten zur Entfaltung.

Wir wünschen Ihnen und vor allem Ihrem Kind eine wunderbare Zeit in unserem Kinderhaus, mit vielen Erinnerungen voller schöner Erlebnisse und Emotionen.

*„Eigentlich braucht jedes Kind drei Dinge.
Es braucht Aufgaben, an denen es wachsen kann.
Es braucht Vorbilder, an denen es sich orientieren kann.
Und es braucht Gemeinschaften, in denen es sich aufgehoben fühlen kann.“*
- Gerald Hüther

Ihr Team vom Kinderhaus Burgwichtl

i.A. Alina Haase
Kinderhausleitung

1. Struktur und Rahmenbedingungen

1.1 Informationen zu Träger und Einrichtung

1.1.1 Gemeinde Runding

Anschrift des Trägers:

Gemeinde Runding
Dorfplatz 9
93486 Runding

1.1.2 Anschrift der Einrichtung

Kinderhaus Burgwichtl
Einrichtungsleitung: Alina Haase
Nothafftstraße 1
93486 Runding

E-Mail: kindergarten@runding.de

Telefon:

Internetseite:

1.1.3 Einrichtungsart, -größe und Zielgruppe der Einrichtung

Das Kinderhaus Burgwichtl ist eine **familienergänzende** Einrichtung. Wir betreuen Kinder von 1 bis 6 Jahren in insgesamt 4 Gruppen, wovon eine aktuell eine vorläufig genehmigte Kindergartengruppe ist, in dieser werden maximal 20 Kinder betreut. In den beiden anderen Kindergartengruppen sind jeweils 25 Kinder. Zudem werden in der Krippengruppe 12 Kinder pro Tag betreut.

In unserem Kinderhaus mit insgesamt 82 Plätzen können auch Kinder mit Behinderung bzw. besonderem Förderbedarf betreut werden.

1.1.4 Öffnungs- und Kernzeiten, Schließtage

Öffnungszeiten

Unsere Kindergartengruppen sind geöffnet von Montag-Freitag von 7:00 bis 16:00 Uhr.

Unsere Krippengruppe ist geöffnet Montag-Freitag von 7:00 bis 13:30 Uhr.

Kernzeitregelung

Während der Kernzeit sollten alle Kinder anwesend sein, damit sie von der individuellen und intensiven Arbeit ohne vermeidbare Unterbrechungen profitieren können. Das Bringen und Abholen während dieser Zeit sind nur in Ausnahmefällen und nach Absprache möglich.

Bring- und Abholzeit

Für die Kinder sind bestimmte Strukturen im Alltag wichtig, damit eine vertrauensvolle Basis vorhanden ist. Wir bitten deshalb alle Eltern, sich an die vereinbarten Bring- und Abholzeiten zu halten. **Die Übergabe des Kindes muss an unsere Mitarbeitende persönlich und deutlich erkennbar erfolgen.**

Bringzeit Kindergarten: 7:00-8:00 Uhr

Bringzeit Kinderkrippe: 7:00-8:30 Uhr

Abholzeit: ab 12:00

Schließtage und Ferienregelung

Wir bemühen uns, die Schließtage im Kinderhaus möglichst gering zu halten. Außerdem orientieren wir uns an den Schulferien. Die Anzahl der Schließtage beträgt nicht mehr als 33 Schließtage.

1.1.5 Personal in der Einrichtung

Unser vielfältiges Team besteht aus:

Kinderhausleitung:

Alina Haase

Ausbildung im Münsteraner Institut für therapeutische Ausbildung und tiergestützte Therapie

Derzeit in Ausbildung zur Qualifizierten Leitung

Fachkräfte bzw. Erzieher/Erzieherinnen:

Heidi Klein

Janina Flum

Felix Margeth

Kinderpfleger/Kinderpflegerinnen:

Ulrike Mühlbauer

Barbara Mühlbauer - Hygienebeauftragte

Natalia Feuerer

Lisa Geiger

Auszubildende:

Jasmin Lecker – Berufspraktikantin, Fachakademie der Ursulinen Straubing

Jasmin Fischer – Sozialpädagogisches Einstiegsjahr, PBZ Furth im Wald

Fiona Mühlbauer - Sozialpädagogisches Einstiegsjahr, PBZ Furth im Wald

Hannah Mühlbauer - Sozialpädagogisches Einstiegsjahr, Döpfer Schulen Schwandorf

Thomas Gründl – Kinderpflegeauszubildender, PBZ Furth im Wald

Aline Leonhard - Kinderpflegeauszubildende, PBZ Furth im Wald

1.1.6 Verpflegungsangebot

Essen verbindet, vor allem, wenn man es gemeinsam macht. So finden in unserem Gruppenalltag immer wieder gemeinsame Brotzeiten an einer großen Tafel statt. Ansonsten gibt es bei uns die gleitende Brotzeit, das heißt jedes Kind ist dann, wenn es Hunger hat. Dies sorgt für immer wieder neue Zusammenkünfte am Brozeitisch, sowie die optimale Bedürfnisbefriedigung der Kinder als Individuen. In der Krippe gibt es zusätzlich täglich eine gemeinsame Brotzeit nach dem Morgenkreis.

Für jedes Kind besteht die Möglichkeit es zum Mittagessen (Montag-Donnerstag) anzumelden, dabei wird das Essen vom Caterer „Menüservice Regensburg Kinder-Catering“ jeden Tag frisch zubereitet geliefert.

Die Abrechnung des Mittagessens wird anhand einer monatlich gleichbleibenden Pauschale berechnet und am 20. des Monats abgebucht, ggf. aber auch später – in der Regel 2 Wochen nach Rechnungszugang bei den Eltern.

1.1.7 Standort und Lage

Das Kinderhaus Burgwichtl liegt zentral in Runding und ist somit mit dem PKW gut erreichbar von allen Ortsteilen aus.

Umringt ist die Einrichtung von Wohnhäusern, dem Sportplatz, sowie der örtlichen Grundschule. Dies kommt uns besonders gelegen, da uns eine gute Zusammenarbeit mit der Schule, sowie diversen Kooperationspartnern und Vereinen sehr wichtig sind.

Fußläufig vom Kinderhaus sind außerdem die Kirche, kleinere Einkaufsgeschäfte, sowie natürlich die Rundinger Burg, Wiesen und Wälder, welche Ausflüge in die Natur begünstigen.

1.1.8 Gebäude und Außenflächen

Kindgerechte und abwechslungsreiche Räumlichkeiten sind uns ein großes Anliegen, sodass jeder Raum und jede Gartenfläche Besonderheiten mit sich bringen, die positiv zu unserem Arbeiten beitragen.

Gruppenräume:

Unsere drei Gruppenräume lassen viel Veränderungsspielraum zu, sodass die Kinder auch immer wieder partizipativ bei der Raumgestaltung mitwirken können.

Dabei werden die Bedürfnisse der verschiedenen Kinder bestmöglich berücksichtigt. Vorhanden sind sowohl diverse Rückzugsorte, als auch Platz für kreatives und freies Spiel, sowie Bereiche für Klein- und Gesamtgruppenangebote.

1.1.9 Funktions- und Nebenräume

Die Nebenräume der jeweiligen Gruppen sind individuell gestaltet und bieten Handlungsspielraum in der Nutzung. Aktuell werden sie als Ruheraum, großer Baubereich oder zusätzlicher kleiner Bewegungsraum genutzt. Auch hier spielen die Bedürfnisse der Kinder eine große Rolle und es wird darauf geachtet,

Eingänge

Der Kindergartenbereich und der Krippenbereich haben einen separaten Eingang. Beide sind mit Informationstafeln für die Eltern ausgestattet. Die Kleinsten bei uns haben so die Möglichkeit ganz in Ruhe anzukommen und in den Tag zu starten.

Werkraum

Unser Gartenraum bietet Platz für 2 Werkbänke und Bohrer, sowie diverses Material welches zum handwerklichen Gestalten unter Aufsicht einlädt.

Sanitärbereich

Es gibt zwei Bäder für die Kindergartengruppen, dabei ist eines zusätzlich mit einer Dusche ausgestattet. Es gibt Toiletten in verschiedenen Höhen, sodass für jedes Kind das Optimale dabei ist. Für den Kindergartenbereich gibt es einen zusätzlichen Wickelraum, welcher die Privat- und Intimsphäre der Kinder wahrt und kindgerecht eingerichtet ist. In Der Krippe gibt es einen großen Wickeltisch, ein Badewaschbecken, zwei kleine Toiletten und niedriggesetzte Waschbecken. Außerdem hat jedes Kind seinen eigenen Schub, in dem Windeln, Wechselwäsche etc. Platz haben.

Turnraum

In unserem Turnraum hat eine Gruppe Platz zu turnen. Zusätzlich wird sie zum Freispiel und Gruppenalltag genutzt, um Bewegungsraum zu bieten.

Schulturnhalle

Jede Kindergartengruppe hat einmal pro Woche die Möglichkeit in der Schulturnhalle zu turnen. Diese bietet nicht nur mehr Platz, sondern die ersten Berührungspunkte mit der Runderinger Grundschule.

Außenanlage:

Unsere Außenanlage befindet sich derzeit im Umbruch, das heißt es werden noch einige tolle Veränderungen auf uns zu kommen, die den Kindern noch mehr Bewegungs- und Kreativspielraum bieten.

Bisher verfügt unser großer Garten über:

- Einen großen Sandkasten
- Ein Spielhäuschen
- Eine Fahrzeugstrecke
- Eine 4er-Wippe

Ein angrenzender öffentlicher Spielplatz, der direkt gegenüber ist bereichert dieses Angebot.

Unser Krippengarten verfügt über:

- Einen Sandkasten
- Zwei kleine Rutschen
- Eine Fahrzeugstrecke mit Tankstelle

Der Krippenbereich ist mit einem Zaun abgegrenzt, welcher jedoch durch ein Tor mit dem großen Garten verbunden ist. So können die Kleinsten in geschütztem Rahmen spielen und dennoch den Kontakt zu den Großen aufbauen.

1.2 Situation der Kinder und Familien im Einzugsgebiet

Die Gemeinde Runding besteht aus den Ortsteilen Anderlmühle, Blauberg, Garten, Gferet, Göttling, Gotzenbühl, Langwitz, Lufling, Maiberg, Niederrunding, Perwolving, Raindorf, Reismühle, Rieding, Runding, Satzdorf, Steinmühle, Tappmühle, Utzmühle, Vierau, Wohlwiesen.

Die Einrichtung liegt am Ortseingang von Runding direkt neben der Grundschule. Aufgrund der Stadtnähe zu Cham ist Runding attraktiv für junge Familien, es sind aufgrund des ländlichen Bereichs zum größten Teil die klassischen Kernfamilien vorzufinden.

In unserer Einrichtung sind alle Ethnien und Herkunftsländer willkommen, ganz gleich ob deutschsprachig oder anderssprachig. Aktuell besuchen überwiegend deutschsprachige Kinder die Einrichtung.

Im Kindergartenbereich sind auch einige Geschwisterkinder zu finden, welche sowohl in gleichen, als auch in verschiedenen Gruppen betreut werden.

Es gibt im Ort zahlreiche Sportvereine, sowie eine Mutter-Kind-Gruppe.

Im Rahmen der Planung der Bildungsschwerpunkte wird 2x jährlich eine Situationsanalyse durchgeführt und dokumentiert.

1.3 Rechtliche Grundlagen

Die gesetzlichen Grundlagen unserer täglichen Arbeit in der Kita sind verankert in der UN-Kinderrechtskonvention Art. 28 „Die Vertragsstaaten erkennen das Recht des Kindes auf Bildung an ...“, im SGB VIII §22 Förderung Kindertageseinrichtungen und §8a Schutzauftrag bei Kindeswohlgefährdung, sowie im Bayerischen Kinderbildungs- und Betreuungsgesetz (BayKiBiG) insbesondere Art. 10 Auftrag zur Bildung, Erziehung und Betreuung in Kindertageseinrichtungen und Art. 9b Kinderschutz, dem SGB XII, dem Infektionsschutzgesetz (IfSG), dem Bayerischen Erziehungs- und Unterrichtsgesetz (BayEUG) und Datenschutzgesetz.

1.3.1 Bayerischer Bildungs- und Erziehungsplan (BEP) / bayerische Bildungsleitlinien

Die Grundlage der pädagogischen Arbeit bildet der Bayerische Bildungs- und Erziehungsplan (BEP). Im Mittelpunkt des BEP stehen die Bildungsbedürfnisse der Kinder für eine optimale Entwicklung bis zur Einschulung.

Die Grundlage der pädagogischen Arbeit bildet, auf der Basis der bayerischen Bildungsleitlinien (BayBL 2012), auch der bayerische Bildungs- und Erziehungsplan (BayBEP).

1.3.2 Medikamentengabe in der Einrichtung

Da unser Personal kein medizinisches Fachpersonal ist, dürfen in unserer Einrichtung generell keine Medikamente verabreicht werden.

In Ausnahmefällen bei chronischen Erkrankungen, wenn die Medikamentengabe erforderlich und nicht über andere Wege (Eltern, Pflegedienst) sichergestellt sein kann, so können Medikamente gegeben werden.

Bedingung hierfür sind unter anderem, dass das Medikament ärztlich verordnet ist, die Mitarbeiter sich dies zutrauen und durch den Arzt auf das Medikament geschult sind sowie die Lagerung des Medikamentes sichergestellt werden kann.

1.3.4 Datenschutz

Der Datenschutz gilt für alle – Mitarbeiter, Eltern, Sorgeberechtigte der Kinder in der Kindertageseinrichtung. Mit ihrer Unterschrift verpflichten sich Mitarbeiter und Sorgeberechtigte, die Bestimmungen des Datenschutzes einzuhalten. Untersagt ist es, personenbezogene Daten zu einem anderen, als dem zur jeweiligen rechtmäßigen Aufgabenerfüllung gehörenden Zweck zu verarbeiten, bekannt zu geben oder zugänglich zu machen, sowie sonst wie zu nutzen. Die Verpflichtung des Datengeheimnisses besteht auch nach Beendigung der Tätigkeiten im Kinderhaus Burgwichtl, sowie nach dem Besuch des Kindes in der Einrichtung fort.

1.3.4 Infektionsschutz und Hygiene

In der Einrichtung gibt es einen Rahmenhygieneplan, der alle Hygieneanforderungen an für Kindertageseinrichtungen berücksichtigt. In unserer Einrichtung gibt es eine Hygiene- und Sicherheitsbeauftragte, welche unter 1.1.5 benannt wird.

Die Kindertagesstätte sowie die Eltern sind verpflichtet, nach §34 IfSG beim Auftreten übertragbarer Infektionen alle Vorkehrungen zu treffen, die den Schutz der gesunden Kinder und Fachkräfte sicherstellt. Mit dem Bildungs- und Betreuungsvertrag erhalten alle Erziehungsberechtigten ein Merkblatt zum Infektionsschutzgesetz (IfSG) gemäß § 34 Abs. 5 Satz 2 IfSG.

1.3.5 Versicherungsschutz

Schnupper- oder Besuchskinder, also Kinder, welche noch nicht oder nicht mehr in einem bestehenden Vertragsverhältnis bei uns sind, sind dann gesetzlich unfallversichert, wenn der Besuch vorher mit dem Personal vereinbart wurde.

Für alle Eltern, die im Auftrag der Leitung (z.B. Projekt) tätig werden, sowie bei Festen oder Feiern mithelfen gilt ebenfalls ein gesetzlicher Versicherungsschutz.

1.3.6 Aufsichtsbehörde

Für unser Haus ist das Jugendamt des Landratsamtes Cham als Aufsichtsbehörde zuständig. In regelmäßigen Abständen finden kommunale Leitungstagungen des Landkreises Cham statt. Die Fachaufsicht informiert über Änderungen von Seiten des Ministeriums, z. B. bayerischer Bildungs- und Erziehungsplan (BEP), Finanzierung, Bayerisches Kinderbildungs- und Betreuungsgesetz (BayKiBiG) usw. Die Behörde ist auch Ansprechpartner für Eltern, die rechtliche Fragen zum Kindertagesstättenbetrieb haben.

2. Orientierungen und Prinzipien unseres Handelns

2.1 Profil der Einrichtung

„Unsere Lebenswelt ganzheitlich kennenlernen und erleben“

Zwei Qualitätsziele für das Jahr 2024/25:

1 – „Was hält die Welt für mich bereit? – 12 Berufe in 12 Monaten“

2 – „Jeder ist anders und das ist gut so – partizipativ und bedürfnisorientiert durch das Jahr“

2.1.1 Tiergestützte Pädagogik

In unserer Einrichtung beinhaltet das ganzheitliche Arbeiten mit den Kindern ebenfalls die tiergestützte Pädagogik zur Unterstützung im Alltag.

Die beiden entsprechend ausgebildeten und mehrfach geprüften Therapiebegleithunde „Stacy“ und „Update“ sind gemeinsam mit Leitung Alina Haase als Motivatoren, Spiegel, Vertraute und vieles mehr für die Kinder da.

Es gibt keinen Bildungsbereich in dem sie nicht unterstützend wirken können, indem sie durch die authentische, nicht wertende und katalytische Wirkung unter anderem ein positives Selbstwirksamkeitsempfinden, Alltagsrelevanz und den Willen auf kooperative Mitarbeit und Entwicklung generieren.

Eine ausführliche Konzeption über die tiergestützte Pädagogik liegt separat vor.

2.2 Unser Menschenbild: Bild von Kind, Eltern und Familie

2.2.1 Pädagogische Grundhaltungen – unser Bild vom Kind

Kinder sind unsere Zukunft. Sie sind wissbegierig, neugierig und interessiert. Um ihre Kompetenzen stets zu erweitern und eigene Grenzen zu erfahren, ist kontrollierter Freiraum unabdingbar.

Ziel ist es, einzelne wichtige Regeln mit dem Selbstverständnis der Kinder zu kombinieren und ihnen so Eigenständigkeit und Flexibilität kombiniert mit Selbstbewusstsein und Selbstwertgefühl anzueignen.

Zudem steht das bedürfnisorientierte und partizipative Arbeiten an erster Stelle, sodass die Kinder ihren Charakter und ihre persönlichen Eigenschaften möglichst komplikationslos ausbilden können. Frühkindliche Erfahrungen tragen dazu maßgeblich bei.

Das Kind sehen wir als kompetentes und soziales Wesen, das heißt, dass Kinder soziale Individuen sind, welche von Beginn an den Drang haben, mit anderen in Beziehung zu treten. Im Austausch mit ihrer Umwelt entwickeln sich ihre sozialen Fähigkeiten und diese Interaktionen sind fundamental für ihre ganzheitliche Entwicklung.

Zudem besitzen Kinder von Natur aus Fähigkeiten und Kompetenzen, welche noch weiter ausgereift werden. Das Bedürfnis nach Selbstwirksamkeit ist angeboren und zeigt sich unter anderem durch die aktive Teilhabe an den eigenen Lernprozessen.

Unsere Pädagogik zielt natürlich nicht allein auf die Förderung der Kinder in Defizitbereichen ab, sondern beinhaltet Großteils das Erkennen und Fördern der individuellen Stärken und Potenzialen der Kinder.

Dabei berücksichtigen wir stets die Ganzheitlichkeit, wie das regelmäßige Einbinden der neun Bildungsbereiche, Naturpädagogik, Gendersensibilität und das altersgerechte Arbeiten.

2.2.2 Eltern und Familie

Eine vertrauensvolle Zusammenarbeit und kompetente Erziehungspartnerschaft sind für uns das A und O. Wir wollen den Eltern/Sorgeberechtigten freundlich, unterstützend und aufmerksam zur Seite stehen, um dies zu gewährleisten.

2.3 Unser Verständnis von Bildung

Bildung ist mehr, als nur Wissen!

Die Kinder sollen Freude am Lernen haben und keinesfalls durch Zwang oder Druck zu etwas gedrängt werden.

Gelernt wird nicht nur mit dem Kopf, sondern mit allen Sinnen. Bewegung, Gefühle, kreativer Ausdruck, Fantasie, Musik, Kontakt mit der Umwelt, Natur – all das ist Lernen. Bildung findet in so vielen Facetten statt, sodass es nicht nötig ist, dass die Kinder stur lernen zu schneiden, zu falten oder einen Stift richtig zu halten – Feinmotorik wird beispielsweise auch beim Bauen mit Bausteinen oder beim Sammeln von Naturmaterialien gefördert.

2.3.1 Bildung als sozialer Prozess

Kinder lernen durch das Gefühl der Zugehörigkeit und durch Vorbilder. Dazu können sowohl die Fachkräfte, als auch andere Kinder beitragen. Wohlbefinden und Teil einer Gemeinschaft zu sein reduziert zudem Stress und kann die Konzentration fördern, was wiederum das Lernen und die Wissensaufnahme erleichtert.

Wichtig ist dabei, auf die Interessen und Bedürfnisse der Kinder einzugehen, um überhaupt ein Gefühl von Vertrauen und Wohlbefinden zu generieren.

Partizipation

Jeder Mensch – und somit auch jedes Kind – hat ein Recht auf Partizipation. Dabei spielt es keine Rolle, wie alt das Kind ist, denn das gilt von Anfang an.

Unter Partizipation versteht man aktive und maßgebliche Mitwirkung, Mitbestimmung und Teilhabe an Entscheidungen, die das eigene Leben und die Gesellschaft betreffen.

Selbstbestimmung und Eigenverantwortung sind dabei unabdingbar.

Zur Partizipation gehören sich zuständig zu fühlen für eigene Belange und die der Gemeinschaft, sowie die Kompetenz, sich konstruktiv auseinanderzusetzen, eigene Interessen zu vertreten, sich in andere hineinzuversetzen und Mehrheitsentscheidungen zu akzeptieren. Jedes Kind hat ein Recht darauf, seine Interessen zu äußern und in altersangemessener Weise mit diesen auch berücksichtigt zu werden (z.B. wöchentliche Kinderkonferenzen, Einbeziehen der Kinder in die Planung von Aktivitäten und Projekten, etc.).

Die Kinder sollen erfahren, dass ihre Meinung wichtig ist und ernstgenommen wird.

2.3.2 Stärkung von Basiskompetenzen gemäß unserem Profil

Personale Kompetenzen (Selbstkompetenz)	Kompetenzen zum Handeln im sozialen Kontext	Lernmethodische Kompetenz
Selbstwahrnehmung: - Selbstwertgefühl, positives Selbstkonzept, Hunger/Durst etc. wahrnehmen	Soziale Kompetenz - Gute Beziehungen zu Kinder/Erwachsenen, Empathie, Perspektivenübernahme, Kommunikationsfähigkeit, Kooperationsfähigkeit, Konfliktmanagement	Lernen wie man lernt - Neues Wissen bewusst, selbstgesteuert und reflektiert erwerben, eigene Lernprozesse wahrnehmen, starten und regulieren
Motivationale Kompetenz: - Autonomieerleben, Kompetenzerleben, Selbstwirksamkeit, Selbstregulation, Neugier, individuelles Interesse	Entwicklung von Werten/Orientierungskompetenz: - Werthaltungen, moralische Urteilsbildung, Unvoreingenommenheit, Sensibilität und Achtung von Andersartigkeit - Solidarität	
Kognitive Kompetenz: - Differenzierte Wahrnehmung, Denkfähigkeit, Gedächtnis, Problemlösefähigkeit, Fantasie, Kreativität	Fähigkeit und Bereitschaft zur Verantwortungsübernahme: - Verantwortung für das eigene Handeln, anderen Menschen gegenüber, Umwelt und Natur	
Physische Kompetenz: - Verantwortung für Gesundheit, körperliches Wohlbefinden, Grob- & Feinmotorik, Regulierung der Körperspannung	Fähigkeit und Bereitschaft zur demokratischen Teilhabe - Akzeptieren und Einhalten von Gesprächsregeln, Einbringen und Überdenken des eigenen Standpunkts	

2.3.3 Inklusion

„Inklusion heißt, dass Menschen mit Behinderung ihr Leben nicht mehr an vorhandene Strukturen anpassen müssen. Vielmehr ist die Gesellschaft aufgerufen, Strukturen zu schaffen, die es jedem Menschen – auch den Menschen mit Behinderung – ermöglichen, von Anfang an ein wertvoller Teil der Gesellschaft zu sein. Integration erfordert, dass sich der Mensch mit Behinderung weitgehend den vorhandenen Gegebenheiten anpasst. Inklusion geht weiter: Menschen mit Behinderung können von Anfang an am sozialen, wirtschaftlichen, kulturellen und politischen Leben teilhaben. Und zwar:

- *selbstbestimmt,*
- *gleichberechtigt und*
- *uneingeschränkt“* (Zitat: Bayerisches Staatsministerium für Familie, Arbeit und Soziales)

In unserem Kinderhaus sind alle Kinder willkommen und es wird darauf geachtet, dass wir inklusions- und persönlichkeitsfördernde Situationen erkennen, aufgreifen und optimal in den Alltag einbauen.

Jedes Kind bekommt die Möglichkeit sich nach seinem Tempo zu entwickeln und wird durch uns unterstützt und begleitet. Durch dieses ressourcenorientierte Arbeiten werden die Kinder individuell gestärkt und gefördert.

Kinder, die einen „I-Platz“ benötigen, brauchen ein ärztliches Attest oder ein psychologisches Gutachten durch einen Facharzt oder durch das Gesundheitsamt.

Ferner müssen die Sorgeberechtigten dieser Kinder einen Antrag nach §53 SGB XII auf Eingliederungshilfe beim Sozialamt oder nach §35a SGB VIII auf Eingliederungshilfe beim Jugendamt stellen. Hierbei unterstützen wir gerne. Die Besetzung der „I-Plätze“ orientiert sich an der aktuellen Gruppenzusammenstellung. Darüber entscheidet die Einrichtungsleitung im Einzelfall.

2.4 Rolle und Selbstverständnis der Pädagogen

Essenziell in unserer Arbeit ist das Wohl der Kinder, worauf stets das Hauptaugenmerk liegt. Die Kinder sollen die Möglichkeit haben, ihre individuelle Persönlichkeit zu entwickeln. Es sollte niemals nur darum gehen, dass die Kinder bestmöglich auf die Schule vorbereitet werden, sondern vielmehr darum, dass sie den Anforderungen des Lebens in gesundem Maße gewachsen sind.

Nicht nur die Kinder sind Teil unserer Arbeit, sondern wir wollen auch die Eltern in ihren Bemühungen unterstützen, die Kinder ganzheitlich zu erziehen und zu fördern.

Unser Team besteht aus vielfältigen, motivierten und qualifizierten Mitarbeiter/innen, welche gewährleisten, dass unsere Arbeit auf hohem Niveau stattfinden kann.

Wir übernehmen Verantwortung für die Gesellschaft, und erfüllen damit wir den gesellschaftlichen bzw. gesetzlichen Bildungs- und Erziehungsauftrag.

Wichtig ist uns dabei ein vertrauensvolles Miteinander, eine konstruktive Zusammenarbeit und offene Kommunikation.

3. Gestalten von Übergängen im Bildungsverlauf

Transitionen (=Übergänge) sind sogenannte bewusste Übergänge, wie beispielsweise die Eingewöhnung, der Übertritt in die Schule, ein Umzug. Sie sind komplexe Veränderungsprozesse, die der Einzelne in der Auseinandersetzung mit seiner sozialen Umwelt durchläuft. Es sind Lebensphasen, die von hohen Anforderungen, Veränderungen der Lebensumwelten und einer Änderung der Identität geprägt sind und mit einer Häufung von Belastungsfaktoren einhergehen. Transitionen haben Auswirkungen auf die Identitätsentwicklung und werden unterschiedlich schnell verarbeitet.

Die Entwicklungsaufgaben müssen auf individueller, interaktionaler und kontextueller Ebene bewältigt werden, weshalb es wichtig ist, Eltern und Kindern dabei Zeit zu geben und die Übergänge als Fachkraft positiv zu begleiten.

Eine erfolgreiche Bewältigung einer Transition wird erreicht dadurch, dass das Ereignis erwünscht ist, die neue Situation attraktiv erscheint, alle Beteiligten aktiv mitgestalten, von vertrauten Personen unterstützt werden und negative Gefühle zugelassen, sowie positive Gefühle unterstützt werden.

Eingewöhnung:

In der Eingewöhnung orientieren wir uns sowohl in der Krippe, als auch im Kindergarten am Münchner Eingewöhnungsmodell, gehen dabei aber natürlich trotzdem individuell auf jedes Kind ein. Dabei ist das Miteinbeziehen der Eltern fester Bestandteil.

Eine sichere und vertrauensvolle Eingewöhnung dauert meist ein bisschen länger, zahlt sich aber im Laufe der Kita-Jahre definitiv aus. Der Kindergarten/Die Kinderkrippe sind dann ein sicherer und angenehmer Ort für die Kinder und auch für viele Eltern macht es diese Eingewöhnung leichter, da sie deutlich mitbekommen wo und wie ihr Kind betreut wird.

Das Münchner Modell ist in fünf Phasen unterteilt. Beginnend mit der Vorbereitungsphase, in der es um den Austausch mit den Familien vor Eingewöhnungsbeginn geht, folgt anschließend die Kennenlernphase. Diese ist geprägt von langsamen Gewöhnungs- und Annäherungsprozessen, bei denen die Eltern gemeinsam mit den Kindern in der Gruppe sind und an verschiedenen Punkten des Tagesablaufs teilhaben (z.B. Morgenkreis, Brotzeit, Freispielzeit).

Mikrotransitionen:

Diese kleinen Übergänge im Alltag (z.B. vom Morgenkreis zum Wickeln, etc.) werden durch Rituale begleitet, wie das Singen eines Liedes, das Sprechen eines Spruchs, das gemeinsame Anstellen, o.ä.

Übergang vom Kindergarten in die Schule:

„Unsere Aufgabe ist es, die Kinder langfristig und angemessen auf den Übergang in die Schule vorzubereiten. Dies beginnt am Tag der Aufnahme; sie steht in den ersten Jahren nicht im Vordergrund, sondern schwingt im Hintergrund stets mit. Sie bezieht sich auf die Stärkung von Basiskompetenzen und auf die Entwicklung schulnaher Kompetenzen, auf denen die Schule aufbauen kann (z.B. Sprachentwicklung, Begegnung mit der Schriftkultur). Interesse, Vorfreude und damit die Bereitschaft zu wecken, ein Schulkind zu werden, sind ein weiteres Ziel.“ (BayBEP, S. 109)

Es wird also auch bewusst darauf geachtet, die Schule mit einem positiven Bild zu verknüpfen, anstatt Sätze zu äußern wie „In der Schule beginnt der Ernst des Lebens“ oder „In der Schule kann man ... aber nicht mehr machen!“, sodass eine echte Vorfreude und Motivation bei den Kindern entstehen. Wichtig ist dabei, dass Kindergarten und Erziehungsberechtigte im steten Austausch sind und einen gemeinsamen Weg gehen. Die vorangehende Kooperation mit der erleichtert den Übergang, da die Kinder schon erste Berührungspunkte hatten.

4. Differenzierte Lernumgebung

4.1 Arbeits- und Gruppenorganisation

Teiloffenes Konzept:

Da wir nicht komplett offen arbeiten, hat jedes Kind noch seinen festen Stammplatz in einer der Gruppen. Innerhalb der Kernzeit kann dann innerhalb des Hauses agiert werden. Die Kinder geben dem Gruppenpersonal Bescheid, in welchen Raum sie gehen wollen (Bewegungsraum, Bällebad, Kindergartengruppe, Krippengruppe) und melden sich dann auch beim jeweiligen Personal an, welches in diesem Bereich Aufsicht hat, sodass stets ein Überblick über jedes Kind erfolgen kann.

Mit dem teiloffenen Konzept wird nicht nur die Entscheidungsfähigkeit gefördert, sondern auch die Selbstständigkeit, Selbsttätigkeit und natürlich soziale Kompetenz werden gestärkt.

Da jedes Kind jeden Tag frei entscheiden kann, ob es mit verschiedenen Kindern und Erwachsenen aus anderen Gruppen in Kontakt tritt, besteht natürlich auch stets die Möglichkeit in der sicheren und nahen Umgebung der Stammgruppe zu spielen.

Krippenkinder können ebenfalls andere Gruppen besuchen, dies allerdings eher dosiert und stets in der Begleitung einer Bezugsperson. Meistens erfolgt dies eh erst zum Ende der Krippenzeit, wenn die Neugier auf den Kindergarten steigt.

Kleingruppen- und 1:1-Arbeit:

Unser Ziel ist es, jedes Kind in seiner Individualität zu fördern und ganzheitlich unter Berücksichtigung der Talente und Interessen eines jeden zu stärken.

Dabei ist es essenziell, dass wir gezielt in Kleingruppen und 1:1 Situationen mit den Kindern agieren und dabei bewusst geplante Handlungseinheiten anbieten. So ermöglichen wir intensive Interaktionen und Beobachtungen. Auch die soziale Interaktion und das Selbstvertrauen, welches erlangt wird, stehen im Fokus.

Zudem ist die Bereitschaft der Kommunikation im kleineren Rahmen eher gegeben.

Altersgemischte und altersgleiche Aktivitäten:

„Lernaktivitäten in altersgemischten und altershomogenen Gruppen ermöglichen den Kindern ein breites Spektrum an Entwicklungsmöglichkeiten. Kinder lernen oft voneinander leichter als von Erwachsenen, weil die Entwicklungsunterschiede nicht unüberwindbar groß sind.“ (BayBL S.34)

Kulturelle Offenheit:

Gerne fördern wir in unserem Haus den Kontakt zwischen unterschiedlichen Kulturen und achten darauf, dass alle in unserem Haus bestehende Kulturen in Bezug auf Feste eingebunden werden. Auch ist unser Ziel, dass eine grundsätzliche Offenheit gegenüber anderen Kulturen entsteht und diese im Alltag kindgerecht thematisiert werden.

Wir bieten außerdem im Rahmen unserer Möglichkeiten unsere Hilfe bei Problemen oder bei der Integration von Familien in die Gemeinde.

Gendersensible Bildung und Erziehung:

In der geschlechtersensiblen Bildung und Erziehung geht es nicht darum, geschlechterneutral zu erziehen, sondern darum, Geschlechterklischees zu vermeiden und bewusst abzulehnen. So es ist es und ein sehr wichtiges Anliegen, dass auf stereotype Aussagen verzichtet wird und alle Kinder gleichberechtigt in ihrer Individualität angenommen und behandelt werden. Jeder ist anders und das ist auch gut so, hat aber nichts mit vorherrschenden Geschlechterbildern zu tun, welche nach Frauen und Männern differenzieren. Im Alltag werden diese Themen sowohl bewusst bearbeitet, als auch selbstverständlich vorgelebt und in den allgemeinen Umgang integriert.

4.1.1 Raumkonzept

Unsere Räumlichkeiten bieten Platz und Anregungen zum kreativen Ausleben in den verschiedenen Bildungsbereichen. Zudem verfügt jedes Gruppenzimmer über einen Rückzugsort, damit in Ruhe neue Energie getankt werden kann. Die Raumgestaltung ist stets Teil unserer pädagogischen Arbeit und wird angepasst oder verändert, wenn es nötig ist.

Uns ist besonders wichtig, dass die Kinder vielfältige Spiel- und Lernaktivitäten zur Auswahl haben, in Ruhe ungestört spielen und lernen können und sich wohl fühlen. Zudem soll die Fantasie im Zuge der Raumgestaltung angeregt werden.

Qualität und Sinnhaftigkeit von Büchern, Spielzeug, Medien und Werkzeugspielen eine große Rolle im Kitaalltag. Insbesondere achten wir auf pädagogisch wertvolles und nachhaltiges Material für alle Altersgruppen.

Es wird auf Spielzeug geachtet, welches für Einrichtung geeignet ist (U3-, QS-, TÜV-Siegel). Bitte haben Sie Verständnis dafür, dass wir unser Spielmaterial selbst besorgen und von Spielzeugspenden absehen.

4.1.2 Tagesgestaltung und -struktur

Unsere Tagesabläufe werden Großteils flexibel gestaltet, beinhalten jedoch trotzdem immer feste Strukturen und Rituale. Wichtig sind uns stete Rückzugsmöglichkeiten in vielfältiger Ausführung.

Beispieltagesblauf Krippe:

Kernzeit 8:30-12:00 Uhr

7:00-8:30 Uhr – Bringzeit, Freispielzeit

8:30 – 9:00 Uhr - gemeinsame Brotzeit

9:00 – 9:15 Uhr - Morgenkreis: Kinder werden begrüßt und gezählt, Musik, Fingerspiele, Kreisspiele, Wetter

*9:15 – 10:15 Uhr – Freispielzeit, Turnraum, gezielte pädagogische Angebote, Gartenzeit
Spaziergänge*

10:15 – 11:00 Uhr - Wickelzeit: Die Kinder werden nach Bedarf gewickelt; jedoch wird in diesem Zeitraum jedes Kind, das bis dahin noch keine frische Windel erhalten hat, gewickelt. Größere Kinder werden zur Toilette begleitet

ab 10:15 Uhr – Gartenzeit, pädagogische Angebote Schlafenszeit je nach Bedürfnis des einzelnen Kindes

12:00 Uhr - Mittagessen

Ab 12:00 Uhr - Abholzeit

12:30 – 13:30 Uhr - Schlafenszeit je nach Bedürfnis des einzelnen Kindes, Gartenzeit

Beispieltagesblauf Kindergarten:

Kernzeit 8:00-12:00 Uhr

7:00-8:00 Uhr – Bringzeit, Freispielzeit

8:00-8:30 Uhr – gezielte Angebote, Freispielzeit

8:30-9:15 Uhr – Morgenkreis

7:00-11:00 Uhr – gleitende Brotzeit ODER

9:30 Uhr gemeinsame Brotzeit (Feste, Feiern)

*9:15-11:45 Uhr: pädagogische Handlungseinheiten, Gruppenarbeit, Projekte, Freispiel,
Gartenzeit, Spaziergänge*

11:45-12:45 Uhr – Mittagessen (falls gebucht)

Ab 12:00 Uhr - Abholzeit

12:45-13:15 Uhr – Ruhezeit (ruhiges Spiel, Schlafmöglichkeit, Rückzugsmöglichkeit)

13:30-16:00 Uhr – pädagogische Handlungseinheiten (Nachmittagsprogramm Mo-Do, Freitag flexibel), Freispielzeit, Gartenzeit

Freiwillige Nachmittagsangebote:

Zur Intensivierung der einzelnen themenbezogenen Förderschwerpunkte bieten wir in unserer Kinderhaus Lernwerkstätten am Nachmittag an. Die Kinder können gemeinsam mit ihren Eltern auswählen an welchem Projekt sie teilnehmen möchten.

Montag: Hunde-AG:

Wir lernen den richtigen Umgang mit den Hunden, lernen einige tolle Tricks kennen und binden die Therapiehunde „Stacy“ und „Update“ ganz bewusst in unsere ganzheitliche Bildung mit ein. Wir kümmern uns um die Hunde, füttern sie und streicheln ganz viel. Ob Hunde wohl rechnen können? Oder Brettspiele spielen? Und was passiert, wenn wir den Hunden unsere Gefühle anvertrauen? Die Kinder dürfen gemeinsam mit Leitung Alina Haase und den Hunden erfahren, ob und wie das möglich ist...

Dienstag: Forschernachmittag

Richtige Forscher begrüßen sich mit dem Forscherhandschlag, ist doch klar. Auch die Schutzausrüstung darf nicht fehlen, um in der Wissenschaft voranzukommen. Die Kinder erfahren absolut kindgerecht, wie unsere Welt so funktioniert und erforschen gemeinsam mit Felix Margeth die Elemente, sowie alles drum herum. Experimente stehen hier an der Tagesordnung. Und wer weiß – vielleicht werden die Kinder ja unsere zukünftigen Forscher und Wissenschaftler?

Mittwoch: Kreativnachmittag:

Zusätzlich zum Alltag und den gestalterischen Angeboten am Vormittag geht es hier wirklich darum, ein Produkt zu kreieren, das man mit nach Hause nehmen kann. Es werden gezielte Gestaltungen vorbereitet, welche vorher passend mit den Kindern besprochen werden. So kann man im Herbst vielleicht mit einem tollen Mobile rechnen, zu Weihnachten Christbaumkugeln erwarten oder im Frühling eure Pflanzen in selbstgemachten Blumentöpfen einpflanzen. Der Kreativität sind hier keine Grenzen gesetzt und die Kinder lernen hier mit Natalia Feuerer verschiedenste Gestaltungsmöglichkeiten kennen.

Donnerstag: Aktiv-Nachmittag:

Viele fragen sich bestimmt erst mal – was heißt denn „Aktiv“ in diesem Fall? Das ist fast ganz einfach. Der Donnerstagnachmittag ist frei und vielfältig gestaltbar. So kann aktiv heißen, dass wir ein tolles Bewegungsangebot am Nachmittag anbieten, einen Abenteuerspaziergang machen oder gar zusammen kochen oder backen. Aktiv heißt für uns: ganz vielfältig, Hauptsache es macht Spaß und wir werden bewusst aktiv.

Gestaltung der Mahlzeiten:

Fester Bestandteil unseres Tagesablaufs sind die Brotzeit und das Mittagessen. Wir haben in unserem Haus die **gleitende Brotzeit**, das heißt, dass die Kinder innerhalb ihres Aufenthalts im Kinderhaus selbst entscheiden, wann sie Brotzeit machen. Das hat zum einen den Vorteil, dass die Kinder dann essen können, wenn sie Hunger haben und dies nicht zu einer festgelegten Zeit machen müssen. Zum anderen wird damit die Entscheidungsfähigkeit und das Erkennen des Hungergefühls gestärkt. Zur gleitenden Brotzeit steht ein Tisch bei der Küchenzeile bereit –

so treffen auch immer wieder andere Kinder bei der Brotzeit aufeinander, wodurch die soziale Kompetenz gestärkt wird.

Für die Kinder steht immer Wasser bereit und jeder hat seinen eigenen Becher. Im Winter gibt es zusätzlich ungesüßten Tee.

Außerdem sind wir Teil des EU-Schulprogramm BMEL, bei dem wir einmal in der Woche frisches Obst, Gemüse und Milchprodukte vom Edeka Allescher in Katzbach erhalten, welches die Kinder im Alltag angeboten bekommen. Dabei wird auch zusammen geschnitten und serviert.

Zum Mittagessen gehen wir gleich gegenüber in die Schule. Dort haben wir einen Raum nur für uns. Dort nehmen nur angemeldete Kinder teil. Die Kinder bekommen abwechslungsreiches, frisch zubereitetes Essen und auch hier stehen Getränke bereit. Die Kinder werden selbstverständlich vom Personal begleitet. Jedes Kind im Kinderhaus kann hierfür angemeldet werden. Beim Essen unterstützen eine Fachkraft und Auszubildende.

Uns ist wichtig beim Essen ein Gemeinschaftsgefühl zu vermitteln, dass die Kinder eine ausgewogene Ernährung kennenlernen und das selbstständige Essen lernen. Dabei erfolgt keinerlei Wertung über die mitgebrachte Brotzeit, sondern ausschließlich über Produkte, welche vom Kinderhaus gestellt werden.

Die Abrechnung des Mittagessens wird anhand einer monatlich gleichbleibenden Pauschale erfolgen. In dieser sind bereits alle Ferientage, sowie einige Tage für Krankheit berücksichtigt.

In der Krippe findet das Mittagessen in der Gruppe und der krippeneigenen Küche statt – das Personal gibt dieses aus, um eine vertraute Atmosphäre zu generieren. (falls gebucht)

Die Brotzeit und das Mittagessen beinhalten das Heranführen an Besteck das Essen als ganzheitliches Angebot, das Be„greifen“ des Essens als Erfahrung mit allen Sinnen, das Decken und Abräumen des Tisches.

Schlafens-Situation:

Auch im Kindergarten gibt es die Möglichkeit, dass die Kinder mittags schlafen. Gerade für die jüngsten unter ihnen, ist das doch oftmals noch nötig, gerade wenn sie es von zuhause oder von der Krippe noch gewohnt sind. Dafür steht zum einen der Nebenraum der Waldelfengruppe zur Verfügung, welcher von Haus aus als Ruheraum genutzt wird und mit diversen Matten und Matratzen ausgestattet ist.

Aber auch die Ruhebereiche der anderen Gruppen sind problemlos zu nutzen.

In der Krippe gibt es einen festen Schlafrum mit einer Auswahl an Matten, Matratzen, Kinderwägen und Betten, welche für jedes Kind individuell genutzt werden können.

Sowohl im Kindergarten, als auch in der Krippe werden die schlafenden Kinder mit einem Video-Babyphone durchgehend überwacht und es befindet sich mindestens einer vom Personal in unmittelbarer Reichweite.

4.1.3 Bedeutung Forschen und Spielen

Spielen bedeutet für Kinder nicht nur Spaß, sondern ist mitunter die wichtigste Tätigkeitsform ihrer.

Im Prinzip finden sich im Spiel alle Bildungsbereiche wieder, denn es beinhaltet Werteorientierung (z.B. wie gehe ich mit den Utensilien um), sprachliche Bausteine (z.B. Kommunikation mit den Mitspielern), Natur und Lebenswelt (z.B. Spielinhalt, Material), Mathematisch-naturwissenschaftliche Teile (z.B. würfeln und Augenzahl fahren), Musik (z.B. eigenständiges Herstellen von Klängen), Ästhetik (z.B. Bauwerke), Feinmotorik (z.B. Pinzettengriff, Fahren von Spielfiguren, Bausteine stapeln), Grobmotorik (z.B. Laufspiele), emotionale Aspekte (z.B. Frustrationstoleranz, Selbstwertgefühl) und natürlich auch die soziale Kompetenz (Spielen mit anderen).

Das pädagogische Personal schafft hier für die Kinder eine anregende Umgebung mit vielen Anreizen und Freiräumen, frei zugängliche Materialien aller Art, Rückzugsmöglichkeiten und Regeln, welche unterstützen, aber nicht einschränken.

4.2 Interaktionsqualität von Kindern

Das Kind beteiligt sich an Entscheidungen, die sein Leben in der Einrichtung betreffen und entwickelt eine Bereitschaft zur entwicklungsangemessenen Übernahme von Verantwortung. Die Lebens- und Sozialräume werden aktiv mitgestaltet.

Die Kinder erfahren, dass ihre Meinung ernstgenommen wird und lernen erste Fähigkeiten zur demokratischen Teilhabe.

4.2.1 Partizipation anhand von Alltagsbeispielen

Beispiele:

Welche Farben will ich für mein Kunstwerk?
Welche Regeln gibt es in unserer Gruppe?
Was wollen wir heute machen? Besprechung im Morgenkreis
Welche Projekte interessieren mich?
Was und wo will ich spielen?
Mit wem will ich spielen?
Was und wie viel will ich essen/trinken?
Welche Bücher haben wir in der Gruppe?
Regelmäßige Kinderkonferenz

Teil der wöchentlichen Kinderkonferenz ist unser „Sorgenfresser“, den wir in jeder Gruppe haben. Diesen benennen die Kinder gemeinsam, um so eine vertraute Atmosphäre zu schaffen. Jede Gruppe handhabt die Details anders, aber der allgemeine Gedanke dahinter ist, dass einmal pro Woche im Morgenkreis alle Kinder dem Sorgenfresserchen einen farbigen Stein passend zu ihrer Gefühlslage füttern dürfen. Anschließend dürfen sie entscheiden, ob und zu wem sie etwas dazu sagen wollen. Bei Bedarf gibt es dann Hilfe und Unterstützung durch die Gruppe und/oder das pädagogische Personal.

Außerdem können die Kinder auch an allen anderen Tagen zu jeder Zeit ihre Sorgen verfüttern und gegebenenfalls Hilfe aufsuchen.

4.2.2 Ko-Konstruktion und Projektarbeit

„Der Ko-konstruktive Ansatz ist ein pädagogisch-didaktisches Handlungskonzept der frühen Bildung. Im Vordergrund des Ansatzes steht die Eigenaktivität des Kindes und das Lernen in sozialer Interaktion mit anderen. Neues Wissen, Kompetenzen oder Handlungsstrategien werden gemeinsam und partnerschaftlich entwickelt.“ (socialnet)

In unserer Einrichtung finden immer wieder Projekte statt, welche wir über Tage, Wochen oder Monate ausführen. Ein Beispiel dafür ist unser Gartenprojekt, bei dem 1x/Woche eine Kleingruppe den Garten aufhübscht, etwas anpflanzt oder das Thema anderweitig bearbeitet.

Auch unser Qualitätsziel besteht zum Teil aus einem Projekt. So wird jeden Monat eine andere Person zu uns kommen und ihre Beruf kindgerecht darstellen, sodass die Kinder einen Einblick bekommen, was denn alles möglich ist.

4.3 Bildungs- und Entwicklungsdokumentation für jedes Kind

Jeder entwickelt sich anders, daher entsteht der Entwicklungsstand in erster Linie aus Fähigkeit, Motivation und Lernmöglichkeit.

Wichtig ist, diesen zu beobachten, um Fortschritte, Stagnation oder gar Rückschritte beurteilen und vergleichen zu können.

In unserem Haus werden zum einen mindestens einmal im Monat eine freie Beobachtung pro Kind dokumentiert und zusätzlich zum Geburtstag & halbjährlichen Geburtstag ein anerkannter Beobachtungsbogen durchgeführt. Zusätzlich werden eine Lauttabelle bearbeitet und ab dem Vor-Vorschulalter Sprachbögen hinzugefügt. Für Vorschulkinder gibt es zudem noch einen ausführlicheren Beobachtungsbogen.

Diese Dokumentationen werden mindestens einmal im Jahr bei einem Entwicklungsgespräch mit den Erziehungsberechtigten besprochen.

Portfolio der Kinder:

Jedes Kind im Kinderhaus erhält beim Eintritt einen Portfolio-Ordner, welcher sich über die Jahre immer mehr füllt. Dabei wird der Fokus ausschließlich auf Wertschätzung, Kompetenzgewinnung und ein positives Selbstkonzept gelegt. Gestaltet wird der Ordner immer gemeinsam mit dem Kind. Die Arbeiten im Ordner erfolgen, wie alles andere im Kinderhaus auch, auf freiwilliger Basis, dementsprechend ist kein Portfolio gleich, sondern individuell an die Interessen des Kindes angelehnt.

Es untergliedert sich in:

- Das bin ich
- Meine Freunde
- Das machen wir
- Das kann ich schon
- Wissensblätter/Entwicklungsschritte

Das Portfolio ist Eigentum des Kindes und steht diesem immer zur Verfügung. Personen, die nicht das jeweilige Kind sind, dürfen den Ordner nur mit dessen Erlaubnis ansehen. Dies gilt auch für die Eltern und anderen Kinder.

5. Kompetenzstärkung der Kinder in allen Bildungs- und Erziehungsbereichen

„Menschen bilden bedeutet nicht, ein Gefäß zu füllen, sondern ein Feuer zu entfachen.“ (Heraklit)

Auf dieser Grundlage ist deutlich zu erkennen, dass unser Auftrag nicht ist, möglichst viel in die Kinder „reinzubekommen“, sondern sie zu unterstützen, selbst tätig zu werden. Natürlich wirkt das pädagogische Personal hier anregend und unterstützend in die individuelle Entwicklung ein.

5.1 Bildungs- und Erziehungsziele für Kinder und ihre methodische Umsetzung

5.1.1 Werteorientierung und Religiosität

Hierbei geht es nicht vorwiegend um den Glauben, sondern vielmehr um die damit verbundenen gesellschaftlichen und individuellen Wertvorstellungen. Kinder suchen häufig nach Antworten zum Sinn des Lebens, des Tods, sowie dem Wert ihrer Selbst. Durch die Auseinandersetzung mit diesen Fragen, werden sowohl die Urteils-, als auch die Bewertungsfähigkeit gestärkt, welche zur positiven Bewältigung schwieriger Lebenssituation beitragen.

Es gibt eine Kooperation mit der katholischen Kirche hier im Ort, allerdings ist es ein sehr großes Anliegen, dass die Kinder verschiedene Glaubens- und Kulturformen kennenlernen, um in Bezug auf Individualität und Verschiedenheit eine wertvoll achtende und offene Grundhaltung zu generieren. Dabei ist es unabdingbar, sich mit den unterschiedlichen Formen von Religion, Glauben und Herkunft auseinanderzusetzen, um eine religiös-weltanschauliche Identität auszubilden.

Werte wie Respekt, Toleranz, Empathie und (Selbst-)liebe sind uns im Kinderhaus besonders wichtig.

5.1.2 Emotionale und soziale Kompetenz

Wir leben in einer Gemeinschaft, sodass es für die Kinder wichtig ist zu verstehen, wie eine solche funktioniert, um darin möglichst problemlos interagieren zu können.

Die Basis hierfür findet sich in der frühkindlichen Bindung, sodass nicht zu leugnen ist, wie wichtig positive und sichere Beziehungen zu mehreren Bezugspersonen sind. Sie geben die notwendige Sicherheit, um die Welt autonom und selbstbewusst zu erforschen und entdecken. So lernen Kinder auch, Beziehungen zu ihren Mitmenschen aufzubauen.

Wenn Kinder sich sicher und wohl fühlen, zeigen sie ihre echten Emotionen und lernen so auch, diese zu reflektieren und ihre Gefühle wahrhaftig zu benennen.

So ist es uns ein besonderes Anliegen, dass Kinder alle Arten von Gefühlen zeigen sollen. Konflikte sind beispielsweise nichts Schlechtes per se, sondern sie wirken sich – richtig begleitet und aufgearbeitet – positiv auf das Sozialverhalten der Kinder aus.

Wir begleiten sie in allen Emotionen auf Augenhöhe und reflektieren gemeinsam, sodass die Kinder eine Werthaltung für sich selbst und gegenüber anderen entwickelt (z.B. Verantwortungsfähigkeit, Fürsorglichkeit, Mitempfinden, Achtsamkeit).

5.1.3 Sprache und Literacy

Sprache ist ein lebenslanger Prozess und von großer Bedeutung für den Wissensaufbau, sowie die volle Teilhabe am gesellschaftlichen Leben.

Zur Sprachkompetenz gehören verbale und nonverbale Aspekte von Sprache und Kommunikation, sowie die Motivation und Fähigkeit zur sprachlichen Mitteilung. Auch gehört zur Sprachkompetenz die Entwicklung von Literacy, worunter man die Lese- und Schreibkompetenz und alles was zu deren Vorbereitung gehört, zählt.

Allgemein gefasste Ziele sind zum einen die Fähigkeit des Kindes, sich mitzuteilen und sich verbal/nonverbal auszudrücken, um sich ohne Hemmungen zu verständigen. Die Kinder sollen aber auch Freude an Laut- und Wortspielen, Reimen und Geschichten entwickeln, um so ein differenziertes phonologisches Bewusstsein zu erlangen.

Bei der Arbeit im sprachlichen Bereich ist uns ebenfalls sehr wichtig, das Ganze in einer zwangsfreien Atmosphäre positiv zu gestalten.

Die Kinder sollen gerne lernen, deshalb nutzen wir ausschließlich positive Formen der Sprachbildung, wie beispielsweise korrekatives Feedback oder das für die Kinder unbewusste Lernen von Sprache, indem wir ihre individuellen Interessen sprachlich thematisieren.

Wie in allen anderen Bildungsbereichen hat hier jedes Kind sein individuelles Tempo, welches wir stets berücksichtigen.

Die sprachliche Entwicklung des Kindes wird nach Art. 5 BayIntG Abs. 2 für Vorschulkinder mit den unter 4.3 beschriebenen Instrumenten durchgeführt und dient unter anderem als Grundlage für die Empfehlung für den Vorkurs Deutsch.

5.1.4 Digitale Medien

Unter Medienkompetenz versteht man nicht nur das Nutzen von (digitalen) Medien, sondern auch die kritische Auseinandersetzung mit deren Inhalten, die Nutzungsdauer, sowie die Gründe diese überhaupt zu nutzen. Zudem soll die Kreativität und Aktivität im Bereich der Nutzung angeregt werden.

In den Familien werden digitale Medien meist rezeptiv genutzt, sodass es uns ein umso größeres Anliegen ist, den korrekten und gesunden Umgang damit zu bearbeiten.

Zudem wird das Handlungsfeld „Was ist echt – was ist Fiktion?“ intensiv thematisiert, da es Kindern meist schwer fällt zu unterscheiden.

Im Rahmen unserer pädagogischen Arbeit nutzen wir bewusst Fotokameras, CDs, und Laptops (z.B. um eine Antwort auf eine wissenschaftliche Frage zu bekommen).

Die Kinder lernen außerdem den pfleglichen Umgang mit allen Medien.

5.1.5 Naturwissenschaftlich- mathematische Bildung

Überall in unserer Welt gibt es Zahlen, Mengen, geometrische Formen und naturwissenschaftliche Phänomene. Mathematische und naturwissenschaftliche Methoden helfen uns, die Dinge zu strukturieren und Lösungen für alltägliches zu finden. Die Kinder erfahren so Beständigkeit, Wiederholbarkeit und Verlässlichkeit.

Bei der Gestaltung mathematischer Lernprozesse ist einzig auf individuelle Lernstrategien und Aneignungsmöglichkeiten zu achten, nicht aber auf geschlechtsspezifische Unterschiede.

Unser pädagogisches Ziel ist es, die vorhandene Neugier und den natürlichen Entdeckungsdrang der Kinder für die Aneignung mathematischer und naturwissenschaftlicher Fähigkeiten zu nutzen.

Kinder sind kleine Forscher und sollen diesem Drang auf jeden Fall nachgehen können, um so ein Verständnis für unsere Welt zu erlangen.

Schwerpunkte für die Krippe sind der Umgang mit Formen, Zahlen, Mengen, Raum und Zeit, das Bewältigen von mathematischen Problemen im Alltag, das Verständnis für geometrische Eigenschaften (rund, eckig), das Erweitern von Wissen im Zahlenbereich, der Umgang mit Sanduhren, Waagen, Meterstäben, sowie die Zuordnung von Farben, Größen und Formen. Wichtig ist uns dabei, dass das Kind mit allen Sinnen lernt und somit die Möglichkeit hat, Zusammenhänge nachzuvollziehen.

Im Elementarbereich liegt unser Fokus auf den ersten Erfahrungen mit geometrischen Flächen und Körpern, dem Entwickeln eines Mengenverständnisses, dem Vergleichen, Klassifizieren und Ordnen verschiedener Materialien, dem Anwenden von Zahlen, Raum-Lage-Erfahrungen, sowie dem ersten Grundverständnis von Uhrzeit und Kalendarium. Außerdem lernen die Kinder erste Erfahrungen mit Geld (z.B. Kaufladen), wiegen, messen und entwickeln unterschiedlichste Lösungsansätze. Auch die Grundbegriffe der zeitlichen Ordnung spielen eine Rolle.

Im naturwissenschaftlichen Bereich haben die Kinder die Möglichkeit, sich mit den Eigenschaften verschiedener Stoffe, Akustik und Optik, Energieformen, Raum, Zeit, Temperatur, Naturgesetzen, technischen Gerätschaften und dem Umgang mit Werkzeugen auseinanderzusetzen.

5.1.6 Umweltbildung- und Erziehung

Unabdingbar in unserer Arbeit sind der Umgang mit der Tier- und Pflanzenwelt, damit verbundenes Wissen und das Kennenlernen der verschiedenen Lebensräume. Zudem geht es um Gesundheit und Werthaltung, als auch um das Freizeit- und Konsumverhalten, welches kindgerecht immer wieder thematisiert wird. Ziel ist es, dass die Kinder die Umwelt mit allen Sinnen wahrnehmen, der Natur offen und emotional begegnen, diese als unersetzlich und verletzbar wahrnehmen. Im Laufe der Zeit soll sich ein altersgemäßes Umweltbewusstsein entwickeln.

Passend zu einem unserer beiden Jahresziele ist der Bereich Berufe, welcher zur Erlebniswelt der Umwelt gehört, welche zusätzlich den Verkehr, die Umgebung und öffentliche Einrichtungen beinhaltet.

Umgesetzt werden unsere Ziele etwa durch bewusste Mülltrennung und Recycling, das Beobachten der Naturvorgänge, gemeinsame Gartenprojekte, Ausflüge in die nähere Umgebung oder den Besuch verschiedener Berufe.

5.1.7 musikalische Bildung und Erziehung

Das Interesse an Musik ist von Geburt an vorhanden. Man erkennt dies daran, dass Kinder Freude an Geräuschen, Tönen und Klängen zeigen und versuchen solche selbst zu produzieren. Auch lädt Musik zum Tanze und Bewegen ein.

Durch verschiedene musikalische Tätigkeiten werden Stimme, Gehör, Mundmuskulatur, Atmungsorgane und Bewegungsapparat der Kinder ausgebildet.

Eine spielerische Förderung des Spracherwerbs, der Merkfähigkeit und des Konzentrations-, sowie Reaktionsvermögen findet durch gezielte musikalische Handlungseinheiten statt.

Auch hilft Musik bei Spannung/Entspannung, steigert das Wohlbefinden und regt Fantasie und Kreativität an. Musik gemeinsam zu erleben, stärkt die soziale Kompetenz und steigert das Selbstbewusstsein und Selbstwertgefühl.

5.1.8 Ästhetische, bildnerische und kulturelle Bildung

In den kreativen Bereich fällt zusätzlich zum bildnerischen/darstellenden Bereich auch die Entwicklung der Wahrnehmungsfähigkeit, sowie das Erleben von Kunst.

Gefördert werden nicht nur die Kreativität, also das Denken neue, überraschende Wege zu gehen und eine eigene Persönlichkeit zu entfalten, welche hier im Vordergrund steht, sondern auch die soziale, emotionale und kognitive Kompetenz der Kinder.

So wie die anderen Bereiche auch, sollen die Kinder diesen durch Wertschätzung, Freude, Anerkennung und Gestaltungslust, sowie mit allen Sinnen erfahren.

Es werden den Kindern verschiedene Materialien frei zur Verfügung gestellt, genau so wie gezielte pädagogische Angebote stattfinden.

Hier sehen wir das Entdecken und Entwickeln kreativer Fähigkeiten als Ziel, sodass die Kinder Freude am „Erschaffen“ erlangen und die Umwelt und verschiedenen Kulturen bewusst wahrnehmen.

5.1.9 Bewegungserziehung- und Förderung

Bewegungserziehung beinhaltet nicht einfach nur das Ausleben des natürlichen Bewegungsdrang der Kinder, sondern stärkt die Gesamtentwicklung der Basiskompetenzen. Durch die Bewegungssicherheit wird auch das Selbstwertgefühl der Kinder gestärkt.

Bewegung findet nicht nur im Turnraum statt, sondern findet sich natürlich auch in der freien Natur wieder, wobei die Kinder ihren Grundbedürfnissen zu laufen, rennen, hüpfen, springen, klettern, tanzen, balancieren ungehindert nachkommen können.

Wir wollen die natürliche Bewegungsfreude der Kinder unterstützen, aufrechterhalten und weiter ausbilden. Sie sollen lernen, mehr Sicherheit in der Körperbeherrschung zu erlangen, eigene und fremde Grenzen zu kennen und achten, die eigene Kraft einzuschätzen und bewusst anzuwenden.

Zudem werden ein positives Selbstkonzept und soziale Beziehungen durch diverse pädagogische Angebote gestärkt.

Die Kinder erfahren körperlichen Ausgleich und die Gesundheit wird positiv beeinflusst. Einmal in der Woche steht zudem für jede Kindergartengruppe die Schulturnhalle zur Verfügung, um zum einen größeren Raum für Bewegungsangebote zu haben und zum anderen bereits eine positive Beziehung zur Schule aufzubauen.

5.1.10 Gesundheitserziehung

Das mentale und körperliche Wohlbefinden und die Gesundheit der Kinder sind uns ein großes Anliegen im Kindergarten- und Krippenalltag.

Bewusst werden Themen wie Händewaschen, Körper(-pflege), gesunde Ernährung, Gesunderhaltung des Körpers kindgerecht aufgegriffen und thematisiert.

Dabei wechseln sich körperliche und kognitive Tätigkeiten drinnen und draußen stets ab. Gemeinsame Brotzeiten, bei der wir als Gruppe unser Essen vorbereiten und besprechen, sowie ein jährlicher Besuch auf einem kleinen Bio-Bauernhof sind Teil unseres Gesundheitsangebots. Außerdem sind wir Teil des EU-Förderprogramms, bei dem wir wöchentlich Obst, Gemüse und Milchprodukte beziehen.

6. Kooperation und Vernetzung

6.1 Bildungs- und Erziehungspartnerschaft mit den Eltern

Für eine erfolgreiche Erziehungs- und Bildungsarbeit ist die Zusammenarbeit mit den Sorgeberechtigten sehr wichtig und gilt als Grundlage für eine konstruktive und partnerschaftliche Erziehung des Kindes.

Um die Gemeinschaft zu stärken und der gemeinsamen Erziehungsverantwortung Ausdruck zu geben, finden immer wieder gemeinsame Aktionen mit den Eltern auf freiwilliger Basis statt.

Anmeldegespräch/Aufnahmegespräch:

Voraussetzung für die Aufnahme in unsere Einrichtung ist die schriftliche Einverständniserklärung zum Bildungs- und Betreuungsvertrag zwischen Träger und Erziehungsberechtigten. Nach Zusage des Platzes findet ein Informationse Elternabend statt.

Anfang des Jahres findet ein Anmeldetag für Krippe und Kindergarten statt.

Die Vergabe der Plätze erfolgt nach verschiedenen Kriterien, wie Wohnort, alleinerziehend, etc.

Tür- und Angelgespräche:

Beim Bringen und Abholen der Kinder finden immer wieder kurze Gespräche über Aktuelles statt. Dabei kann es sich entweder um Besonderheiten handeln oder eine kurze Zusammenfassung sein. Es können Informationen ausgetauscht und Fragen beantwortet werden.

Entwicklungsgespräche:

Mindestens einmal im Jahr finden Entwicklungsgespräche statt. Nach der Eingewöhnung gibt es zudem ein erstes „Kennenlern- oder Eingewöhnungsabschlussgespräch“ statt.

Elternabende:

Regelmäßige Elternabende dienen zur Information, dem fachlichen Austausch, Kennenlernen oder der Einführung pädagogischer Schwerpunkte in die Einrichtung.

Elternbefragung:

Eine der wichtigsten Maßnahmen der Qualitätssicherung ist die anonyme Elternbefragung am Ende des Jahres.

Hier besteht die Möglichkeit Stellung zu unserer Einrichtung zu beziehen und pädagogisch, organisatorisch, sowie persönlich Anregungen zu bringen. Die Auswertung wird veröffentlicht und ist immer auch eine Möglichkeit unsere Arbeit transparenter zu gestalten.

Elternbriefe/Newsletter:

Jede Woche Freitag geht unser Newsletter raus, in dem aktuelle, wichtige Informationen enthalten sind und die Highlights der Woche kurz beschrieben werden.

Konzeption:

Unsere Konzeption liegt im Eingangsbereich aus und ist auf der Homepage zu finden. In regelmäßigen Abständen wird sie aktualisiert.

Homepage:

Um einen genaueren Einblick in unsere Einrichtung zu ermöglichen, zeigt unsere Website genauere Informationen auf: www.kinderhaus-runding.de

Hier sind neben den persönlichen Ansprechpartnern auch Bilder und Wissenswertes über unsere Einrichtung zu finden.

Elternbeirat:

Am Anfang jedes Bildungsjahres wird am gemeinsamen Elternabend bis spätestens Ende Oktober ein Elternbeirat gewählt. Dieser wird von Träger und Leitung informiert und gehört und soll als Bindeglied zwischen Elternschaft und Einrichtung agieren.

Der Elternbeirat hat eine beratende Funktion und ist Ansprechpartner für alle anderen Erziehungsberechtigten. Sitzungen mit dem Kinderhaus werden in regelmäßigen Abständen durchgeführt.

Datenschutz:

Persönliche Gespräche zwischen Eltern und Fachkraft sind Voraussetzung für eine vertrauensvolle Basis und deren Inhalte sind selbstverständlich an den Datenschutz gebunden.

Umgang mit Kritik von Seiten der Eltern / Beschwerdemanagement:

Jegliche Kritik von Eltern, Kindern oder anderen Personen ist wichtig für uns und unsere Arbeit. Voraussetzung dafür ist eine konstruktive und respektvolle Ausdrucksweise. Wir sehen jegliche Kritik als Möglichkeit zur Verbesserung unserer Arbeit. Wir sind bemüht jede Rückmeldung zeitnah zu bearbeiten und eine für alle Beteiligten annehmbare Lösung zu finden und umzusetzen.

Zusammenarbeit mit der Presse:

Berichte über unsere Feste und Veranstaltungen, sowie Besonderheiten in unserer Einrichtung werden in der Tageszeitung veröffentlicht.

6.1.1 Transparenz der täglichen pädagogischen Arbeit

Wir wollen eine offene und vertrauensvolle Umgebung schaffen, weshalb es uns umso wichtiger ist, transparent zu agieren. Wir tauschen uns mit anderen Institutionen aus, um Ideen und Anregungen zu teilen und unsere Arbeit weiterzuentwickeln.

Sorgeberechtigte und Besucher sollen über unsere pädagogische Arbeit informiert werden, sodass vor jedem Gruppenzimmer ein aktueller Wochenplan über unsere Handlungseinheiten zu finden ist.

Bei Fragen steht das Personal jederzeit zur Verfügung.

6.1.2 Veranstaltungen

Um unsere Arbeit zu zeigen und eine gemeinschaftliche Erinnerung zu schaffen, finden jährlich folgende Angebote statt:

- Tag der offenen Tür
- Sommerfest
- Martinsumzug
- Gottesdienste
- Elternabende

6.2 Kooperation und Vernetzung

6.2.1 Zusammenarbeit mit Kindertageseinrichtungen, Schulen, Städten, Gemeinden

Kindertageseinrichtungen:

Eine feste Kooperation besteht mit dem Kindergarten Weiding. In den Oster- und Pfingstferien besteht die Möglichkeit, dass Rundinger Kinder in unserer Schließzeit den Kindergarten in Weiding besuchen und anders herum (Anmeldung bei der jeweiligen Leitung).

Auch mit anderen Kindertageseinrichtungen im Umkreis besteht regelmäßiger Kontakt, um die Qualitätsstandards aufrechtzuerhalten und Wissen auszutauschen.

Grundschule:

Damit die Kinder mit einem positiven und vertrauten Gefühl in die Schule starten, findet eine enge Kooperation mit der benachbarten Grundschule in Runding statt. Unser Kooperationsbeauftragter für die Schule Felix Margeth ermöglicht in Zusammenarbeit mit der Schule vielfältige Angebote, um einen steten Austausch aufrechtzuerhalten.

Bei Problemfällen findet – unter Zustimmung der Erziehungsberechtigten – ein Gespräch zwischen dem Beratungslehrer der Schule und der Erzieher des jeweiligen Kindes statt, um dem Kind den Einstieg in die Schule zu erleichtern und eventuell auftretende Schwierigkeiten im Vorfeld zu klären. Wichtig ist uns dabei, besonders die Stärken des Kindes hervorzuheben.

6.2.2 multiprofessionelles Zusammenwirken

Erziehungsberatungsstellen:

Auf Anfrage bekommen die Eltern Kontaktdaten der Erziehungsberatungsstellen im Umkreis zur Verfügung gestellt. Dort gibt es die Möglichkeit, sich bezüglich Erziehung und Entwicklung beraten zu lassen.

Frühförderstellen:

Wir arbeiten mit Logopäden, Ärzten, Gesundheitsamt, Ergotherapeuten, Erziehungsberatungsstellen, Schulen (Lehrkräfte/Schulleitung), Schulpsychologen zusammen. Ebenso unterstützt uns der mobile, sonderpädagogische Fachdienst in unserem Bemühen, entwicklungsverzögerte Kinder zu fördern.

Fachkräfte im Rahmen der Inklusion (Bezirk):

Der Fachdienst berät bei der Früherkennung, zusätzlichen Fördermaßnahmen und Weitervermittlung und leitet an. Für Kinder mit erhöhtem Entwicklungsrisiko und (drohender) Behinderung bietet der Fachdienst seine Leistung in der Kindereinrichtung an. Die pädagogischen Fachkräfte arbeiten eng mit präventiv orientierten Fachdiensten zusammen.

6.2.3 vielfältige Kooperationspartner

Berufsfachschule für Kinderpflege, Fachakademie für Soziales:

In unserer Einrichtung können wir Erzieherpraktikanten, Berufspraktikanten bzw. Studierende der Optiprax- Ausbildung von den Fachakademien für Sozialpädagogik beschäftigen. Um die Zusammenarbeit zwischen uns, der Praxisstelle, und der Fachakademie möglichst effektiv zu gestalten, werden wir zum Anleitertreffen eingeladen und über die Inhalte und Ziele des sozialpädagogischen Seminars ausführlich informiert. Die Umsetzung des praktischen Ausbildungsplans und dessen Bewertung finden in der Einrichtung statt. Außerdem halten wir schriftlichen, telefonischen und persönlichen Kontakt mit der jeweiligen Lehrkraft.

6.2.4 Jugendamt

Selbstverständlich besteht zwischen dem Jugendamt und dem Kinderhaus eine enge Zusammenarbeit und Kooperation. Das Jugendamt der jeweiligen Gemeinde oder Stadt fungiert als Aufsichtsbehörde der Kindertagesstätten. In regelmäßigen Abständen finden Tagungen und Fortbildungen des Jugendamtes statt und die Fachaufsicht des Jugendamtes informiert uns über Änderungen von Seiten des Ministeriums und unterstützt Eltern bei der Suche nach einem geeigneten Platz. Außerdem bietet es im Einzelfall finanzielle Unterstützung z.B. bei der Übernahme von Betreuungs- und Verpflegungskosten oder sonstigen finanziellen Ausgaben (Ausflüge und Materialkosten etc.) Genauso vermitteln wir Sie bei Fragen zu Erziehung und Bildung des Kindes gerne an geeignete Stelle weiter.

6.2.5 Vereine und andere Organisationen (Gemeinwesenorientierung)

Polizei:

Ein Besuch der Polizei findet immer wieder statt. Hierzu wird die Polizei als Freund und Helfer den Kindern vorgestellt. Sie übernimmt auch einen Teil der Verkehrserziehung.

Vereine, Institutionen und Einzelpersonen

Durch gezielte Netzwerkarbeit möchten wir die Familien unterstützen, Angebote für Familien schaffen und die Lebenswelt der Kinder erweitern. Unsere Einrichtung arbeitet mit folgenden Kooperationspartnern zusammen: (Sportverein, Rettungsdienst, Obst- und Gartenbauverein, Musikschulen, Handwerkerbetriebe, Bauernhof)

Wie viele andere soziale Einrichtungen, ist auch unsere Kindertagesstätte auf Unterstützung und Spenden jeglicher Art angewiesen. Deshalb freuen wir uns über jede noch so kleine finanzielle, materielle Unterstützung oder persönliche Unterstützung jeglicher Form.

Schlusswort:

Täglich unzählige Programmpunkte, Leistungsdarstellung in Gebasteltem/Gemaltem, saubere Kinder, Ergebnisse statt Erlebnisse, gleiches Arbeiten bei jedem Kind – genau dafür stehen wir nicht. 😊

Uns ist eine individuelle, bedürfnisorientierte und lebenswelttaugliche Erziehung, in der die Kinder im geschützten Rahmen eigene Erfahrungen sammeln können, das allerwichtigste.

Anderssein ist bei uns Normalität und jedes Kind, sowie jeder Erwachsene, soll sich mit all seinen persönlichen Eigenschaften bei uns angenommen und sicher fühlen, sodass aus unserer Arbeit neugierige, lernwillige und vor allem selbstsichere Kinder mit einem positiven Selbstbild und der nötigen sozialen Kompetenz für ein möglichst problemloses Zusammenleben in unserer Gesellschaft hervorgehen.

Wir hoffen auf eine vertrauensvolle, offene und wertschätzende Zusammenarbeit mit allen Beteiligten und freuen uns auf eine wunderbare Zeit mit den Kindern und Eltern.

Ihr

Kinderhaus Burgwichtl

Stand: September 2024

Einrichtungsleitung

Träger

Elternbeirat